

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 32 (1925)

Heft: 10

Rubrik: Aus Nah und Fern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Lyoner Seidenfabrikanten ihre Erzeugnisse. Da sieht man in allen Farben schimmernde Crêpegewebe in unis und façonnés, Crêpe broché métal usw. Wunderbare, bis sieben Farben aufweisende Damassés für Dekorations- und Möbelstoffe, deren Musterrapport sehr oft die ganze Stoffbreite und in der Länge manchmal 1—2 Meter umfaßt. Damas lamé argent und or mit paradiesisch anmutenden Dessins erfreuen selbst das Auge des Laien. Voile velours façonné und sehr oft kombiniert in faç. und impr. zeigen die raffinierteste Kunst der Lyoner Dessinateure. Ein Staunen und Genießen! Ebenso herrlich sind die Druckdessins auf den glatten Geweben. Kleine Kunstwerke sind die Krawattenstoffe, die aber neben den reichen Kleiderstoffen bescheiden in den Hintergrund gedrängt und von der Großzahl der Besucher meist nur flüchtig betrachtet werden.

— Die Bandindustrie von St. Etienne ist ebenfalls mit einer Kollektivausstellung aufmarschiert und zeigt wunderschöne Arbeiten, wobei sehr viel Metall, Silber und Gold vorkommt. Das Elsaß weist prächtige Erzeugnisse seiner hochentwickelten Baumwoll-Druckerei-Industrie auf. Eine danebenstehende 4-Zylinder-Rouleaudruckmaschine vermittelt einen Begriff dieser Arbeit. In einem eigenen Pavillon zeigt der Verband der Teppich- und Möbelstoff-Fabrikanten von Tourcoing, prächtige Teppiche und Wohnungstextilien. Mehr als ein halbes Hundert Firmen der Spitz- und Stickerei-Industrie aus allen Gegenden des Landes ist mit herrlichen Produkten dieses Zweiges der Textilkunst vertreten.

Sehr instruktiv werden die verschiedenen Textilgebiete praktisch vorgeführt. In nicht weniger als 34 Sälen kann man beinahe jeden textilen Arbeitsvorgang studieren. Einzelne dieser Säle sind von den Textilschulen Lyon, St. Etienne, Paris, Beauvais (Tapisserieschule), von Amiens, Aubusson, Bordeaux, Limoges usw., andere von Webereien oder Maschinenfabriken installiert. Lyon ist mit drei Handwebstühlen vertreten; auf dem einen wurde ein Perlengewebe, auf dem andern ein dreipoliger Samt und auf dem dritten ein flimmerndes Goldgewebe angefertigt. St. Etienne führt einen alten, kunstvollen Bandwebstuhl im Betriebe vor, daneben zeigen die „Grands Magasins Printemps“ die Herstellung von fassonierte Veloursteppichen. Einige Schritte weiter kann man die Entstehung der berühmten Gobelins der „Manufacture de Beauvais“ verfolgen. Ein Pariser Stickmaschinenfabrikant führt 18 Spezialstickmaschinen vor; in einem anderen Saal kann man die Spitzenerstellung bewundern. Bei allen diesen Arbeiten sind sodann die entsprechenden technischen Zeichnungen, Entwürfe, Patronen usw. zu sehen.

Die Schweiz ist mit Textilien nicht stark vertreten. Die Vereinigung schweizerischer Wirkereifabrikanten zeigt in einem Saale des Grand Palais in einigen sehr wirkungsvollen Vitrinen eine kleine Anzahl ganz hervorragender Erzeugnisse ihres Gewerbes. Die unter der Ungunst der Mode schwer leidende St. Galler-Stickerei-Industrie ist mit einigen farbenreichen und sehr wirkungsvollen Kleider- und Mantelstickereien vertreten und zeigt dadurch ihre Anpassungsfähigkeit an die neue, moderne Richtung. Guipurespitzen in Gold- und Silberausführung ergänzen diese Industriegruppe. Textilien verschiedener Art zeigen sodann noch die Ausstellungen der Basler-, Berner-, Lausanner- und Zürcher-Kunstgewerbeschule, welche je einen Raum belegt haben. Der sog. „Pavillon Suisse“ — ein sehr bescheidenes kleines Häuschen — ist der Touristik gewidmet.

Großbritannien ist mit Textilien ziemlich stark vertreten. Vorherrschend sind es bedruckte Baumwoll- und Seidenstoffe und sodann auch Stickereien. Von den Leistungen der englischen Seidenstoffdruckereien waren wir ganz gewaltig überrascht. Viele dieser farbenreichen, in England selbst angefertigten Seidengewebe verdienen das Prädikat „vorzüglich“. Wenn auch die englische Seidenstoffdruckerei noch jüngeren Datums ist, muß zugegeben werden, daß sie von ihrer älteren Schwester, der Baumwolldruckerei, schon sehr viel gelernt hat. Von den europäischen Staaten sind mit Textilerzeugnissen sodann vertreten: Belgien mit Spitz- und Stickereien, Italien mit einer reichen Kollektion schöner Krawattenstoffe und mit Baumwolldamasten, ferner ein Kunstgewerbler mit ganz eigenartig wirkenden Teppichen in moderner figürlicher Musterung. Österreich sandte Erzeugnisse der bekannten Wiener Werkstätten: Druckstoffe mit oft rätselhaften hypermodernen Dessins. Ob dieser Typ in Paris viele Liebhaber finden wird? Die Tschechoslowakei, welche wie England, Belgien und Italien mit einem eigenen Pavillon vertreten ist, macht für ihre Textilindustrie ziemliche Reklame. Reiche, handgearbeitete Spitz- und Stickereien zeugen von feinem Empfinden; Gewebe für Möbel- und Wandbekleidungsstoffe lassen ein Streben nach einer neuen Richtung er-

kennen. Von den Nordstaaten zeigt Schweden seine bekannten Teppiche, typische Volkskunst; Finnland sogenannte Bauernstickereien; Dänemark und Norwegen in der Hauptsache Kreuzstickereien. Die neue Republik Jugoslawien ist mit schönen, in mühsamer Handarbeit angefertigten Decken, mit zierlichen Blusen und Mänteln vertreten. Spanien zeigt seine Eigenart durch wunderbare Schale.

Asien ist außer den französischen Kolonien durch China und Japan vertreten. Das Reich der Mitte zeigt außer reichhaltigen Handarbeiten schöne Kissen, während Japan in der Hauptsache farbenreich ausgestattete Kimonos zur Schau stellt.

Nord und Süd, West und Ost sind an dieser Ausstellung vertreten; die Eindrücke so reich und bunt und mannigfaltig, wie man sie nicht so rasch wieder an einem Orte wird erleben können

-t-d.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Zürcherische Seidenwebschule. Der neue Kurs hat am 7. September begonnen. Es waren für diesen Kurs insgesamt 87 Anmeldungen eingegangen, wovon aber 9 wieder zurückgezogen und für den Kurs 1926/27 übertragen wurden, sodaß 78 Anmeldungen verblieben. Da nur 44 Schüler aufgenommen wurden, mußten somit noch 34 der Angemeldeten vor und nach der Aufnahmeprüfung zurückgewiesen werden. Ein größerer Teil derselben hat sich bereits für den Kurs 1926/27 angemeldet.

Während den Ferien wurden im Schulgebäude verschiedene bauliche Änderungen und Renovationen durchgeführt. Die beiden Lehrsäle A und B sind verschwunden und an deren Stelle ein neuer großer Lehrsaal errichtet worden.

Aus Nah und Fern

Von einer Luftreise. Wir haben in unserer Fachschrift allerdings keine Spalte für Reiseschilderungen und ich hatte auch nicht die Absicht von dieser Exkursion zu berichten, wenn ich nicht hierzu aufgefordert worden wäre. Die Luftreisen sind ja heutzutage schon „gang und gäbe“ geworden. Nun muß ich indessen wohl der Aufforderung — oder war es nur ein Wunsch? — nachkommen, ansonst ich gar zu gewärtigen hätte, von meinem Posten abgesetzt zu werden und — — das wäre mir momentan doch nicht erwünscht.

Also: mein diesjähriges Ferienprojekt war eine Reise nach Paris zur Internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung. Schon im voraus war die Reise im Flugzeug geplant, damit sich ein „Ehemaliger“, welcher noch nie in Paris gewesen und sich dem Schreiber anschließen wollte, mit dem Plan befreunden könnte. Nun, mit Paris hätte er sich gerne befreundet, mit der Flugreise aber nicht. Als er mir die Absage mitteilte, es war an der Monatszusammenkunft im Juli, erklärte unvermittelt unser Herr Administrator: „Vielleicht komme ich mit.“ Und er kam mit, denn er ist seit Jahren auch ein begeisterter Freund der Luftreisen.

Unser Reiseplan war bald gemacht. Am 1. August wollten wir nach Paris fliegen. Die Flugkarten waren in Ordnung, die Zimmer in Paris bestellt. Am 31. Juli abends — ich war gerade beim Packen des Koffers — dachte an meine erste zehnstündige Luftreise im Freiballon vor mehr als 14 Jahren, an die anderen kleineren und größeren Luftreisen im Ballon, im Land- und Wasserflugzeug und freute mich der morgigen Reise, als plötzlich der Herr Administrator mich mit den Worten unterbrach: „Es pressiert mit dem Packen nicht, wir können morgen nicht fliegen.“ Dann trat er ins Zimmer und wies mir ein Telegramm der Reiseagentur vor. Der „Engländer“, d. h. die Flugmaschine war infolge des herrschenden Sturmes nicht eingetroffen. Um das Leben der Passagiere nicht auf das Spiel zu setzen, hatte es der Flieger vorgezogen, auf halbem Wege zwischen Paris und Basel wieder umzukehren. Damit war unser Plan: am 1. August zu fliegen, leider dahin.

Am 4. August aber galt es. Im Car-Alpin fahren wir durch die in dichten Nebel gehüllte Landschaft nach Dübendorf. Rasch ist die Parkkontrolle erledigt. Passagiere und Gepäck werden genau abgewogen, während draußen die große Maschine G-EBBH der Imperial Airways Ltd. schon bereit steht. Rasch ist das Gepäck verstaut; noch eine genaue Kontrolle der Motoren und des ganzen Apparates seitens des Fliegers und seines Mechanikers, während wir in die mit recht bequemen Korbstühlen ausstaffierte Kabine steigen, surrten schon die Motoren. Ein letzter

Handgruß durch die Fenster an die draußen Stehenden, während sich unser „einäugiger“ Flieger, dem wir für die nächsten paar Stunden anvertraut sind, durch die Kabine zum Führersitz begibt.

7.55 Uhr. Mit einer Verspätung von 5 Minuten beginnt unsere Reise. Der Apparat dreht, rollt eine kurze Strecke über das weite Flugfeld dahin, löst sich sanft vom Boden und schwebt den Wolken entgegen, durch welche hin und wieder ein Sonnenstrahl dringt. In geringer Höhe fliegen wir über das Flugfeld zurück, steigen langsam höher, stöben durch die Wolken und genießen bei herrlichem Sonnenschein den Anblick eines wallenden Wolkenmeeres, durch welches wir da und dort einen raschen Blick in die Tiefe werfen können, für einen Moment die Kirche und das neue Sekundarschulhaus in Oerlikon erblicken, während über den Wolken zu unserer Linken der herrliche Alpenwall, von der strahlenden Morgensonne schön beleuchtet, einen großartigen Anblick bietet. Bald darauf können wir bei einem Tiefblick die beiden Teile des Katzensees erhaschen, zur Rechten grüßt auf stolzer Anhöhe Regensberg und, während sich die Wolken langsam in kleine Fetzen zerlegen, schweben wir schon über Baden. Bald darauf liegt Brugg und der Bözberg hinter uns und doch befinden wir uns erst 20 Minuten in den Lüften. In einer Höhe von etwa 650 m passieren wir das Fricktal, erblicken bei Säckingen den Rhein, um ihn bei Rheinfelden für eine kurze Strecke zu überfliegen und — schon zeigt uns der Barograph, daß wir sinken. Zurück über den Rhein, das Tick-tack, tick-tack der Motoren verstummt, Basel liegt unter uns und um 8.30 Uhr, fünf Minuten früher als im Flugplan angegeben, ist der erste Teil unserer Reise zu Ende. Die beiden Holländerinnen, die mit von der Partie waren, bedauern, daß die Freude und der herrliche Genuss für sie schon vorüber sind, während wir uns auf den uns noch bevorstehenden 3½stündigen Flug erst recht freuen.

Halbstündiger Aufenthalt, Kontrolle der Motoren, Verstauung des Gepäcks weiterer Passagiere, Gelegenheit eine Photo zu machen und einen Händedruck und kurzen Gruß mit meinem Bruder zu wechseln, welcher von einer mehrmonatlichen Reise von Westafrika zurück vor wenigen Stunden in Basel wieder heimatlichen Boden betreten hat.

9.15 Uhr. Auf die Minute genau beginnt die zweite Etappe. In einer Schleife geht es über den Rhein, über das Flugfeld und die Stadt Basel. Und nun in gerader Richtung nordwärts, Paris entgegen. Während etwa einer halben Stunde haben wir noch den Genuss, unsere erhabenen Bergesriesen, von den Berneralpen bis zum Matterhorn, Dom und Dent-Blanche und dann die Savoyerbergen, das mächtige Massiv des Montblanc und seiner Trabanten bewundern zu können, während unter uns Dörfer, Wiesen, braune Aecker, gelbe Kornfelder, grüne Wälder, da und dort das silberne Band eines Flusses auftauchen und rasch hinter uns wieder verschwinden. In einer Höhe von etwa 1200 m, mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 70 engl. Meilen, also etwa 110 km fliegen wir dahin. Nach kaum einer halben Stunde liegt Belfort schon hinter uns; gleichmäßig ertönt immer das Tick-tack, tick-tack der beiden Motoren. Um 10 Uhr schweben wir über dem Plateau de Langres mit seinen vielen kleinen Seen und seinen Wäldern, überfliegen bald darauf Chaumont en Bussigny und nähern uns der weingesegneten Champagne. Ruhig und gleichmäßig fliegen wir dahin. Hin und wieder taucht vor uns auf einem Schienenstrang ein Eisenbahnzug auf, ebenfalls nach Westen eilend, um aber nach wenigen Minuten hinter uns zu verschwinden. Nordwestlich von Bar-sur-Aube erblicken wir inmitten prächtiger Gartenanlagen ein herrliches Schloß. Ein Blick auf den Schnelligkeitsmesser, welcher auf 80 englischen Meilen steht, zeigt uns, daß es unser Führer eilig hat. Um 11 Uhr schweben wir schon über Mery-sur-Seine. In gerader Linie, den Fluß bald zu unserer Linken, bald zur Rechten, fliegen wir nun über das ziemlich bewaldete, enge Seinetal, links und rechts schweift der Blick über weite braune Ackerflächen, über Wiesen und Wälder, Täler und Höhen. Langsam sind wir von 1200 m Höhe auf 500 m herunter gegangen. Nogent-sur-Seine liegt hinter uns. Wir nähern uns Paris. Und wirklich — ohne daß man recht daran gedacht hatte — sind wir bald an unserem Ziele. Ein Blick in der Flugrichtung zeigt uns ganz plötzlich hinter leichtem, bewaldetem Hügelgelände die Anzeichen einer nahen Großstadt. So weit das Auge reicht: ein Gewirr von kleineren Häusern inmitten von grünen Bäumen; nach allen Seiten sich hinziehende Straßenzüge, weiter hinten Fabriken und rauchende Kamine und — plötzlich erstirbt das lärmende Geräusch der Motoren. Vor uns erblicken wir ein weites, weites Feld, in der Mitte der grünen Rasenfläche einen großen, weißen Kreis, an der Peripherie des Feldes kleine und große Hallen und da und dort eine Flugmaschine. Wir befinden uns über dem Flugfeld

von Paris, dem Aerodrom Le Bourget. In zwei Spiralen geht es im Gleitflug nieder, ein leichtes Rattern, eine kaum spürbare Federung — wir sind am Boden. Ein Blick auf die Uhr: es ist 11.52 Uhr, während wir nach dem Flugplan erst um 12.40 in Bourget angekommen wären. Noch gleiten wir etwa 100 m über den Boden, dann steht die Maschine still, wenige Meter vor dem Zollgebäude. Die herrliche Flugreise ist zu Ende, schade!

Zoll und Paßrevision! In weniger als 10 Minuten ist die ganze Angelegenheit für alle neun Passagiere erledigt. Von Kofferöffnungen keine Spur. Die Reisenden, die per Flugzeug kommen, scheinen bei den französischen Douaniers Vertrauen zu genießen. Vor dem Gebäude harrt bereits das Auto, das uns in etwa halbstündiger Fahrt nach Paris bringt und uns auf der Place de la Concorde uns selbst überläßt. Wenige Minuten später sitzen der Herr Administrator und der Berichterstatter im „Grand Hotel du Pavillon“ beim Mittagessen, uns freudig des herrlichen Fluges, der uns zwischen Frühstück und Mittagessen von Zürich nach Paris brachte. — t-d.

Patent-Berichte

Deutschland.

Angemeldete Patente.

- 76 c, 25. V. 19073. Ludwig Vajda, Berlin, Kleiststr. 7. Spinnspindellagerung.
 76 c, 6. R. 62059. Georg Reinholt, Selbitz, Oberfr. Zwirnring für Zwirnmaschinen zum Naßzwirnen.
 76 c, 24. F. 55369. Willy Freund, Chemnitz i.Sa., Weststr. 113. Glockenspinnmaschine.
 76 c, 24. F. 56110. Willy Freund, Chemnitz i.Sa., Weststr. 113. Lagerung von Glocken für Glockenspinnmaschinen.
 76 d, 19. H. Firma Rupf & Dietrich, Maschinenfabrik, Wien; Paraffinier- und Anfeuchtvorrichtung.

Erteilte Patente.

417823. Max Meinke, Pollnow, Pomm. Vorspinnkrempe.
 417824. Arno Hohmuth, Köstritz i. Thür. Spinnmaschine.
 417659. Société Etablissement Ryo-Cattenau, Roubaix, Frankr.; Vorrichtung zur selbsttätigen Regelung der Fadenspannung bei Spulmaschinen.
 417761. Maschinen-Fabrik Karl Zangs Akt.-Ges., Krefeld. Abstellvorrichtung für Haspelmaschinen.
 417660. Fritz Herfurth, Barmen, Oberdenkmalstr. 87. Radial verstellbarer Haspel.
 418072. Fritz Giebler, Chemnitz, Stollbergerstr. 46. Webschützen mit seitlichem Bremsansatz.
 418123. Gustav Rottschäfer, Vohwinkel. Abstreichvorrichtung für die Ausheber von Lang-Waschmaschinen.
 418165. Maschinenfabrik Karl Zangs A.-G., Crefeld. Feinstich-Jacquardmaschine für endlose Papierkarten.
 418166. Firma Wilhelm Kneitz & Co., Wirsberg, Oberfranken. Kartensparvorrichtung für Webstühle zum Weben von Schaft-Moquettes auf Hattersley-Maschinen.

Gebrauchsmuster.

91673. Gustav Kriennelke, Neudorf, Erzgeb. Ringspindel mit Kugellager.
 917018. Franz Irmischer, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Saalfeld, Saale. Leichtmetallschläger für Webstühle.
 916387. Grützner & Faltis und Joseph Opitz, Hainitz. Fadenführungs Brettchen.
 916426. Fritz Schroers, Krefeld, Albrechtsplatz 15. Selbsttätige Rietbewegung an Scherrahmen.
 916592. Willi Schroeder, Charlottenburg, Kantstr. 107. Webschuhzähler mit Schneckenantrieb.
 916593. Willi Schroeder, Charlottenburg, Kantstr. 107. Webschuhzähler mit Kegelräderantrieb.
 917145. Rudolf Foucar, Köppern i. Taun. Mischkammern für pneumatische Mischanlagen von Spinnfasern aller Art mit nebeneinander und übereinander angeordneten Kammern für zwei oder mehrere zusammenarbeitende Maschinen.
 917163. Joseph Coemuth, Aachen, Kleinmarschierstr. 78. Faden-dubliervorrichtung.
 917196. Robert Hampe, Helmstedt i. Braunschweig. Selbsttätiger Zähler für Textilmaschinen.
 917899. Firma Ulrich Kohllöffel, Reutlingen. Bremse zum raschen Anhalten der Trommeln an Reißmaschinen, Wölfen und dergl.
 917842. N. V. Nederlandsche Kunstzijdefabrik, Arnhem; Holland. Garnhaspel.